

UNSERE § **MENSCHEN
RECHTS
SCHULE**

TOOLBOX
**MENSCHENRECHTSBILDUNG
AN VOLKSSCHULEN**

Simone Philipp, Barbara Schmiedl



Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie

1. Schulstufe: Vom Ich zum Du zum Wir

„Kinder sind stark, vielfältig begabt und leistungsfähig. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, die Fähigkeit, die Neugier und das Interesse, ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinanderzusetzen, was ihnen in ihrer Umwelt begegnet.“ (Loris Malaguzzi, Begründer der Reggio-Pädagogik, zitiert nach Compasito, 2009)



Übersichtstabelle: Übungen für die 1. Klasse

NR.	TITEL	DAUER	SEITE
1	Das-bin-ich-Regenbogen	40 Minuten	3
2	Was alles in uns steckt	50+40 Minuten	4
3	Alle sind gleich. Alle sind verschieden.	30 Minuten	5
4	Liebes Tagebuch	45 Minuten	6
5	Helfen statt zuschauen	40 Minuten	7
6	Eine Verfassung für unsere Gruppe	50 Minuten	8
7	Kopiervorlagen		11

1. Das-bin-ich-Regenbogen

Dauer

40 Minuten

Material

Kopiervorlage „Das-bin-ich-Regenbogen“, Stifte

Anleitung

Jede/r SchülerIn malt in die fünf Ringe Eigenschaften über sich selbst hinein. Wichtigere Eigenschaften gehören dabei in die unteren Ringe (je näher am „ICH“, desto wichtiger), unwichtigere in die oberen Ringe. Über das „ICH“ kann auch ein Foto oder eine Zeichnung des jeweiligen Schülers/ der Schülerin geklebt oder gemalt werden.

Schließlich werden alle Regenbögen aufgehängt, verglichen und darüber diskutiert.

Diskussionsvorschläge

- a. Was ist wichtiger, was weniger wichtig? Warum?
- b. Findest du es eher einfach oder eher schwer zu beschreiben, welche Eigenschaften du an dir wichtig findest?

(Adaptiert aus: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, S. 46)

2. Was alles in uns steckt

Dauer

50 + 40 Minuten

Material

Großformatiges Papier (groß genug für den Umriss eines Kindes), Marker, Zeitschriften mit Bildern zum Ausschneiden, Scheren, Klebstoff und anderes Material für Collagen

Anleitung

Erklären Sie den Kindern, dass sie das Menschenrecht haben, so viel wie möglich zu lernen und sich zu entwickeln. Lassen Sie sie Dinge nennen, die sie können und die sie mit vier oder fünf Jahren noch nicht konnten.

Anschließend zeichnet jedes Kind einen lebensgroßen Umriss eines anderen Kindes auf das Papier. Die Kinder sollen sich überlegen, was sie am besten wissen und können und welchen Körperteil sie dafür brauchen. Sie sollen Gegenstände, die für diese Fähigkeit stehen, in den jeweiligen Körperteil zeichnen/malen/schreiben/kleben. Sie können auch andere Dinge, die sie wissen oder können, auswählen, nicht nur das, was sie am besten beherrschen.

Wenn die Kinder ihre Figuren mehr oder weniger vollständig ausgefüllt haben, bitten Sie sie, den anderen ihr „Kind“ vorzustellen und einige Fähigkeiten zu erläutern. In einer späteren Einheit können die Kinder darüber nachdenken, woher sie ihre Fähigkeiten haben, wer ihnen etwas beigebracht hat, wie und wo sie etwas gelernt haben. Sie können Pfeile von den jeweiligen Körperteilen in ihren Collagen zum Papierrand zeichnen, wo sie die Quellen des Wissens notieren oder zeichnen.

Diskussionsvorschläge

- a. Gibt es große Unterschiede zwischen den Collagen? Wisst ihr immer, wo ihr etwas gelernt habt? Habt ihr alles an einem Ort oder von einer Person gelernt?
- b. Können alle Kinder die Dinge lernen, die ihr genannt habt? Warum oder warum nicht?
- c. Was für Menschen oder Institutionen brauchen Kinder, damit sie diese Dinge lernen können? Was passiert, wenn einige dieser Lernmöglichkeiten fehlen; wenn es keine Schule gäbe? Wie könnten die Kinder dann Lesen und Schreiben lernen? Was passiert, wenn sie es nicht lernen?
- d. Was passiert, wenn ein Kind behindert ist und nicht zur Schule gehen oder ein Körperteil nicht benutzen kann? Kennt ihr so jemanden? Unterstützt ihr ihn/sie?

Auswahl-/Anregungsliste mit Fähigkeiten

<i>Hand:</i>	Völkerball, Handball, Malen, Tennis, Basteln, Schreiben, Klatschen, Schnippen, Ball fangen
<i>Arm:</i>	Schwimmen, Schwere Dinge tragen
<i>Fuß:</i>	Laufen, Fußball
<i>Bein:</i>	Springen, Schwimmen, Radfahren
<i>Mund:</i>	Singen, Blockflöte spielen, Geschichten erzählen, Witze erzählen, Pfeifen
<i>Ohren:</i>	Zuhören
<i>Augen:</i>	Genau beobachten, weit sehen, Lesen, Geld zählen, Uhrzeit ablesen
<i>Kopf:</i>	Rechnen, Lesen, Merken, Geld zählen, Geheimnisse bewahren, Freundschaft halten

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern.
Straßburg 2009, S. 167ff)

3. Alle sind gleich. Alle sind verschieden.

Dauer

30 Minuten

Material

Keines

Anleitung

Die Kinder sitzen im Kreis. Reihum nennt jedes Kind ein Merkmal, das bei allen gleich ist. Die Übung kann so lange fortgesetzt werden, bis niemandem mehr etwas Neues einfällt [Beispiele: Alle Kinder haben Haare, Alle gehen zur Schule, Alle tragen Schuhe,...].

Fragen Sie die Kinder:

Hättet ihr gedacht, dass ihr so viele Gemeinsamkeiten habt?

Nun sollen die Kinder Merkmale nennen, die nur sie selbst haben [Beispiel: Nur ich habe einen Ohrstecker in Form eines Marienkäfers].

Besprechen Sie mit den Kindern:

Welches Spiel war leichter?

Warum unterscheiden wir uns in manchen Dingen von anderen Menschen? Was sind das für Dinge?

(Adaptiert aus: DKSB/Ortsverband Karlsruhe, Aktionsideen zu den Kinderrechten, https://www.johanniter.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/JUH/JJugend/Was_wir_machen/Aktionsideen_Kinderrechte_DKSB_OV_Karlsruhe.pdf)

4. Liebes Tagebuch

Dauer

45 Minuten

Material

Kopiervorlage „Liebes Tagebuch“

Anleitung

Erklären Sie der Klasse, dass drei Kinder Ihnen erlaubt haben, aus ihren Tagebüchern vorzulesen.

Nachdem Sie die drei Geschichten vorgelesen haben, sprechen Sie darüber, wie es sein kann, dass drei Kinder dieselben Ereignisse auf so unterschiedliche Weise erleben:

- a. Warum haben diese Kinder dieselben Ereignisse so unterschiedlich erlebt?
- b. Waren die Beurteilungen von den Kindern teilweise falsch?
- c. Welche Beurteilungen waren falsch?
- d. Meint ihr, die Kinder hätten sich anders verhalten, wenn sie mehr übereinander gewusst hätten?
- e. Habt ihr schon mal etwas Falsches über jemand anderen gedacht?
- f. Was passiert, wenn wir andere falsch beurteilen?
- g. Wie können wir es vermeiden, andere Menschen falsch zu beurteilen?
- h. Könnt ihr euch in eines dieser Kinder einfühlen? In welches? Warum?
- i. Kann man Freundinnen und Freunde haben, auch wenn man arm ist oder nicht zählen/rechnen/lesen/schreiben kann?
- j. Gibt es in eurer Stadt Menschen, die schlechter dran sind als andere? Wer?
- h. Was können wir tun, damit sich ihre Situation ändert?

Weiterarbeit

Lassen Sie die Kinder die Situationen der Geschichten in Zeichnungen festhalten oder lassen Sie die Kinder die Situationen nachspielen. Fragen Sie sie anschließend, wie sie sich dabei gefühlt haben.

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 130ff)

5. Helfen statt zuschauen

Dauer

40 Minuten

Material

Keines

Anleitung

Diese Aktivität sollten Sie nur mit Kindern durchführen, mit denen Sie bereits gearbeitet haben. Es ist wichtig, vor Beginn der Aktivität bei den Kindern das Gefühl herzustellen, dass sie sich in einem „geschützten Raum“ bewegen.

Körperliche, verbale und emotionale Gewalt und Misshandlung sind Menschenrechtsverletzungen. Fragen Sie die Kinder nach Beispielen für unterschiedliche Arten von Gewalt und Misshandlung. Ermuntern Sie die Kinder, von verschiedenen Formen der Gewalt und Misshandlung, die sie beobachtet haben, zu erzählen:

- a. Wo ihr gesehen habt, dass jemand verletzt oder ungerecht behandelt wurde;
- b. Wo ihr mitgemacht habt, als jemand anders verletzt oder ungerecht behandelt wurde;
- c. Wo ihr gesehen habt, dass jemand verletzt oder ungerecht behandelt wurde und niemand geholfen hat;
- d. Wo ihr gesehen habt, dass jemand einer Person geholfen hat, die verletzt oder ungerecht behandelt wurde.

Fragen Sie: „Was hätte jemand in diesen Situationen tun können, um zu helfen statt zuzuschauen?“

Weiterarbeit

Die SchülerInnen spielen in einer Art Rollenspiel eine passende, von einem/r MitschülerIn erzählte Situation nach. Dabei übernimmt eine/r die Rolle des Opfers, eine/r oder mehrere die Rolle/n der/s Gewaltausübenden und einige die Rolle der Helfenden; die restlichen SchülerInnen schauen zu und diskutieren im Anschluss mit.

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 112ff)

6. Eine Verfassung für unsere Gruppe

Dauer

50 Minuten

Material

Flipchart, Flipchartpapier und Marker oder Tafel und Kreide

Anleitung

Sammeln Sie mit der Klasse Beispiele für Rechte (Was darf ich tun? Was ist erlaubt?) und Verpflichtungen (Was muss ich tun?). Diskutieren Sie dieses Beispiel mit den Kindern und thematisieren Sie auch, was Eltern/LehrerInnen/Sport-trainerInnen etc. erlauben und verbieten. Anschließend stellen die SchülerInnen Grundregeln für die Klasse auf. Heben Sie hervor, dass es besser ist, wenige, aber gute Regeln zu haben, als viele nicht so gute.

Fragen Sie, welche besonderen Verpflichtungen jede/r einhalten muss, damit alle das jeweilige Recht genießen können. Rechte und Verpflichtungen, mit denen alle SchülerInnen einverstanden sind, schreiben Sie in eine Tabelle.

<i>RECHTE</i>	<i>VERPFLICHTUNGEN</i>
Jede/r hat das Recht auf eine faire Behandlung.	Ich bin verpflichtet, andere fair zu behandeln.
Jede/r hat das Recht auf freie Meinungsäußerung	Ich soll jedem Menschen das Recht auf freie Meinungsäußerung zugestehen.

Schlagen Sie den Kindern nun vor, daraus eine Art „Verfassung“ für die Gruppe zu machen:

- a. Sind die SchülerInnen bereit, diese selbst aufgestellten Regeln zu befolgen?
- b. Wer sorgt dafür, dass sich alle nach dieser „Verfassung“ richten? Was geschieht bei Nichteinhaltung? Braucht man Sanktionen? Warum?

Wenn die endgültige Version der „Verfassung“ steht, machen Sie eine Kopie davon und hängen Sie sie deutlich sichtbar auf. Erklären Sie, dass diese Regeln für das gemeinsame Arbeiten und Spielen gelten, und zwar für Kinder ebenso wie für Erwachsene.

Betonen Sie zum Schluss der Diskussion, dass es durch Regeln und Verpflichtungen leichter wird, so zusammenzuleben, dass die Rechte jedes Menschen geachtet werden.

Weiterarbeit

Ermuntern Sie die Kinder, über diese Aktivität zu diskutieren.

a. Gab es Rechte, denen nicht alle zugestimmt haben? Warum? Was habt ihr mit Ideen gemacht, auf die ihr euch nicht einigen konntet?

In regelmäßigen Abständen (z.B. alle zwei Monate) kann ein Klassenforum über die Klassenregeln und allfällige Vorkommnisse/Probleme, die damit in Verbindung stehen, abgehalten werden.

b. Sind manche Verpflichtungen schwerer einzuhalten als andere? Warum?

c. Werden manche Regeln häufiger verletzt als andere? Warum?

d. Müssen nach einiger Zeit gewisse Regeln verbessert, abgeschafft oder ergänzt werden?

(Adaptiert aus: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Straßburg 2009, S. 102ff)

7. Kopiervorlagen

- Kopiervorlage „Das-bin-ich-Regenbogen“ (in der Toolbox)
- Kopiervorlage „Liebes Tagebuch“

Margrets Tagebuch

Liebes Tagebuch,

heute war ein toller Schultag! Im Rechnen haben wir bis 20 zählen sollen. Ich habe keinen einzigen Fehler gemacht und die Lehrerin hat mich sehr gelobt. Als Elsa bis 20 gezählt hat, musste ich leise kichern, weil sie immer falsch gezählt hat. Ich glaube, sie ist nicht besonders schlau. Die anderen Kinder waren beim Zählen alle besser als Elsa.

Nach dem Rechnen haben wir draußen Fußball gespielt. Es war sehr warm, aber Ricardo hat trotzdem einen Pulli angezogen. Das war komisch.

Elsas Tagebuch

Hallo Tagebuch,

heute haben wir im Rechnen bis 20 gezählt. Leider habe ich viele Fehler gemacht und ich glaube, Margret hat mich leise ausgelacht. Sie hat sich immer die Hand vor's Gesicht gehalten, wenn ich mich verzählt habe. Ich habe mich bemüht, aber es war sehr schwer. Meine Eltern können nie mit mir üben, weil sie immer so lang arbeiten müssen.

Dann haben wir im Schulhof Fußball gespielt. Das war viel lustiger. Ich habe drei Tore geschossen.

Am Ende hat Margret Ricardo gefragt, wieso er einen Pulli anhat, obwohl es doch so warm war, und hat ihn ganz seltsam angeschaut. Ich glaube, ihm war einfach kalt.

Ricardos Tagebuch

Liebes Tagebuch,

ich habe heute zum ersten Mal bis 20 gezählt und die Lehrerin hat mich sehr gelobt. Nur Elsa hat ganz viele Fehler gemacht und sich immer verzählt, aber ich glaube, sie wird das auch bald schaffen. Nachher sind wir rausgegangen und ich habe einen Pulli angezogen, weil ich Angst hatte, dass es kalt ist. Mein Vater hat gesagt, wenn er wieder mehr Geld hat, dann bringt er mich in Krankenhaus und ich werde wieder ganz gesund.

Am Ende hat mich Margret gefragt, wieso ich einen Pulli angezogen habe und hat ihr Gesicht verzogen. Das war gemein.